

Verleihung des Heinz Maier-Leibnitz-Preises 2017



Laudatio auf die Preisträgerin Professorin Dr. Ute Scholl

Berlin, 3. Mai 2017

Es gilt das gesprochene Wort!

Deutsche Forschungsgemeinschaft

Kennedyallee 40 · 53175 Bonn · Postanschrift: 53170 Bonn

Telefon: + 49 228 885-1 · Telefax: + 49 228 885-2777 · postmaster@dfg.de · www.dfg.de



Bluthochdruck ist ein wichtiger Risikofaktor für Schlaganfälle und Herzinfarkte. Er verursacht keine Schmerzen und ist gerade deshalb so heimtückisch. Bei vielen Betroffenen bleibt die Ursache des Bluthochdrucks unbekannt – daher kann man hier nur die Symptome therapieren, beispielweise durch die dauerhafte Einnahme blutdrucksenkender Medikamente. In manchen Fällen wird ein Bluthochdruck aber durch hormonelle Störungen verursacht und dann werden kausale Therapien, also eine Behandlung der „Ursache des Übels“, möglich. Zur Entstehung solcher sogenannter endokriner Hypertonien hat die Heinz Maier-Leibnitz-Preisträgerin Professorin Dr. Ute Scholl vom Universitätsklinikum Düsseldorf wichtige Arbeiten beigetragen.

Und das in einem Feld, das ein Gutachter so umschrieb: „Über viele Jahrzehnte hatte man keine Vorstellung, wie die molekularen Mechanismen des Hyperaldosteronismus zu definieren wären“. Ute Scholl hat hier Pionierarbeit geleistet, indem sie bestimmte Ionenkanalmutationen als Ursache dieser Hormonstörung identifiziert hat. Damit hat sie unser Verständnis über diese Klasse von Bluthochdruckerkrankungen fundamental erweitert und die Basis geschaffen für neue diagnostische Verfahren, die besonders wertvoll bei Erkrankungen sind, die zunächst keine Symptome verursachen. Zudem eröffnet dies den Zugang zu einer zielgenauen ursächlichen Therapie durch Ionenkanalhemmstoffe.

Ute Scholl hat in Aachen Medizin studiert und war Stipendiatin der Studienstiftung des deutschen Volkes. Bereits während ihrer Promotion in der Physiologie hat sie sich mit Ionenkanälen beschäftigt. Von 2008 bis 2013 war sie am Department of Genetics der amerikanischen Yale University, New Haven, Connecticut, tätig und hat dort die erwähnten Gendefekte entdeckt. Diese können zur unkontrollierten Produktion der Hormone Aldosteron oder Cortison in der Nebenniere führen, die den Blutdruck erhöhen. Scholl hat in hochrenommierten Zeitschriften wie Nature Genetics oder Elife publiziert, wodurch ihre Entdeckungen auch jenseits ihres eigenen Forschungsgebiets bekannt wurden.

Im Jahre 2014 erhielt die heute Ausgezeichnete eines der begehrten Stipendien aus dem Rückkehrerprogramm des Landes Nordrhein-Westfalen und eine Sachbeihilfe der Deutschen Forschungsgemeinschaft. Damit konnte sie ihre eigene Forschergruppe an der Universität Düsseldorf als Juniorprofessorin für Experimentelle Nephrologie und Hypertensiologie etablieren. Sie hat sich inzwischen auch international einen Namen zu ihrem Forschungsthema gemacht und publiziert in den einflussreichsten Zeitschriften, wie etwa dem New England Journal of Medicine. Sie hat unter anderem den Walter-Clawiter-Preis und den Ingrid zu Solms-Wissenschaftspreis erhalten und war 2016 stellvertretende Sprecherin des Jungen Kollegs der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften und der Künste.

Professorin Dr. Ute Scholl ist bereits in jungen Jahren als führende Forscherpersönlichkeit auf dem Gebiet der Bluthochdruckerkrankungen und der Endokrinologie national und international anerkannt. Ihre Arbeiten haben die Diagnostik und Therapie für Bluthochdruckpatientinnen und -patienten verbessert und besitzen weitreichende Bedeutung für unser Gesundheitssystem.

Ich freue mich, Sie als Trägerin des Heinz Maier-Leibnitz-Preises 2017 zu beglückwünschen!